

*Dieser offene Brief von Ärzt*innen richtet sich an die Versicherungen, die Bürgerinnen und Bürger, Journalist*innen und Politiker*innen der Schweiz. Er zeigt den Zusammenhang auf zwischen dem Klimawandel und der Gesundheit unserer Kinder; eine dringende Angelegenheit der öffentlichen Gesundheit.*

Kinder an vorderster Front in der Klimakrise

Der Klimawandel wirkt sich weltweit auf die Gesundheit der Jüngsten aus, und fast alle Kinder auf der Welt sind mindestens einem klimatischen Risiko ausgesetzt.

Bei uns sind die wichtigsten Folgen, die unsere Kinder direkt betreffen:

- **Hitzestress:** In der Schweiz ist die Durchschnittstemperatur seit Beginn der Aufzeichnungen (1864) um 2,5 °C gestiegen, doppelt so hoch wie der globale Durchschnitt¹. Die Anzahl und Intensität von Hitzewellen nimmt stetig zu (mit rekordhohen fast 40 °C im Jahr 2023 in Genf). Säuglinge und Kleinkinder sind während Hitzewellen am stärksten gefährdet, da ihre Körpertemperatur viel schneller und stärker ansteigt als die von Erwachsenen. Hitzewellen beeinträchtigen auch die Konzentrations- und Lernfähigkeit von Kindern, was ihre Bildung gefährdet².
- **Luftqualität:** Die Luftverschmutzung durch Verkehr und Industrie, die mit fossilen Brennstoffen betrieben werden, führt zu einem starken Anstieg der Asthmaerkrankungen bei Kindern. 2019 waren schätzungsweise 15% der neuen Fälle bei Kindern direkt auf die Luftverschmutzung durch den Strassenverkehr zurückzuführen³. Die Zunahme des Pollenflugs aufgrund der globalen Erwärmung, der zu allergischen Asthmaanfällen führt, kommt noch hinzu.
- **Psychologische Auswirkungen:** Die junge Generation wird von Katastrophen und Krisen zermüht. Laut einer internationalen Studie⁴, für die 10 000 Jugendliche in Ländern des Nordens und des Südens befragt wurden, halten mehr als 50 % der Jugendlichen die Menschheit für «verloren», fühlen sich verängstigt, traurig, besorgt, wütend, hilflos oder auch schuldig. Vier von zehn Jugendlichen geben außerdem an, dass sie zögern, selber Kinder zu bekommen. Mehr als die Hälfte von ihnen glaubt, dass sie weniger Chancen haben als ihre Eltern.

Kinder werden auch die ersten Opfer der erwarteten Zunahme extremer *Wetterereignisse* (Erdbeben, Überschwemmungen usw.) und *neuer tödlicher Infektionskrankheiten* wie Malaria und Dengue-Fieber, die sich in Europa aufgrund des Klimawandels ausbreiten werden.

Rolle und Verantwortung der Versicherungen

Es ist erwiesen, dass die Hauptursache der Klimakrise die Verbrennung fossiler Energieträger ist, und dass keine neuen Förderprojekte aufgelegt werden dürfen. *Dennoch versichern einige Schweizer Versicherungen nach wie vor Kohleminen⁵ und neue Projekte zur Gewinnung fossiler Energieträger⁶.*

Dabei könnten keine neuen Projekte realisiert werden, wenn die Versicherungen das Pariser Abkommen einhalten und den Empfehlungen der IEA, des UNEP und des IPCC folgen würden, indem sie sich weigern, Versicherungs- und Rückversicherungspolicen für Unternehmen anzubieten, welche die Erschließung neuer Öl- und Gasvorkommen vorantreiben. Mit dem Abschluss dieser Policen, machen sie sich zu Komplizen bei der Gefährdung unserer Kinder. So ist beispielsweise die Zurich Versicherung der *weltweit sechstgrößte Versicherer für fossile Energien* und einer der wenigen europäischen Versicherer, die neue Förderprojekte in diesem Sektor finanzieren⁷. Über ihre Vermögensverwaltungssparte investiert die Zurich Versicherung zudem massiv in extraktivistische Unternehmen (über 400 Mio. im Jahr 2023 in Konglomerate wie Shell, Exxon, Petrobras oder TotalEnergies)⁸.

Wir fordern daher Versicherungen und Regulierungsbehörden auf, klare Investitions- und Versicherungs-Richtlinien einzuführen, und die ***Expansion fossiler Brennstoffe nicht weiter zu unterstützen, insbesondere durch die ausnahmslose Einstellung jeglicher Form von Versicherungen für neue Förderprojekte.***